

Das Osireion bei Abydos

Ein einzigartiges megalithisches Bauwerk

Gernot L. Geise

Vorwort

Zunächst ein Wort zum derzeitigen Sicherheitsstand in Ägypten. Die immer wieder in den Nachrichten gemeldeten teilweise gewalttätigen Demonstrationen finden fast ausschließlich in Nordägypten statt, in Kairo, Alexandria usw. In Luxor sowie in den ägyptischen Badeorten ist davon nichts zu bemerken. Aufgrund der Zusammenhänge mit der ägyptischen Revolution im Frühjahr 2011 und der bisher noch keineswegs stabilen Regierung ist allerdings der Tourismus sehr stark zurückgegangen. Darunter leiden natürlich die „kleinen“ Ägypter am meisten, deren spärliche Einkünfte zum Leben nicht ausreichen, sodass sie sie durch Bakschisch aufbessern müssen. Deshalb muss man sich nicht wundern, wenn man als Tourist etwa in Luxor sofort und überall von Ägyptern regelrecht überfallen wird, die eine Fahrt mit einer Pferdekutsche, Taxis oder Bootsfahrten verkaufen möchten. Ich war beispielsweise in einem Geschäft, und der Verkäufer sagte mir, ich sei der erste Tourist seit einigen Wochen, der seinen Laden betreten habe. Man muss sich in eine solche Situation einmal hinein denken. Schließlich muss auch die Miete des Ladens bezahlt werden, und die Ägypter haben fast immer eine Fami-



Draufsicht auf den Sethos-Tempel und dem vorgelagerten Osireion (Google Earth)

lie mit mehreren Kindern zu ernähren. Wie soll das gehen, wenn kein Tourist kommt, der etwas kaufen will?

Für Touristen kommt noch hinzu, dass sich die Preise für einen Pauschalurlaub in Ägypten seit letztem Jahr drastisch verteuert haben. Dieses Geld kommt jedoch nicht etwa den Ägyptern zugute, deren Preise sind

stabil geblieben. Es sind die großen Reiseveranstalter, die wohl versuchen, trotz der gesunkenen Touristenzahl ihren Gewinn beizubehalten.

Sicherheitsprobleme konnte ich keine feststellen. Die Ägypter sind nach wie vor freundlich und hilfsbereit, auch wenn erwartet wird, dass man ein Bakschisch gibt.



Panorama-Überblick über die Anlage.

Abydos

Der Totentempel von Abydos, der dem Pharao Sethos I. zugerechnet wird, ist vielen Ägypten-Besuchern bekannt. Für die zurückzulegenden rund 160 km muss man eine rund dreistündige Fahrt in einem Taxi oder Kleinbus auf sich nehmen, um von Luxor aus dorthin zu gelangen. Diese Fahrt kombiniert man am besten mit einem Besuch des Dendera-Tempels, der auf der Strecke liegt. Heute ist es nicht mehr nötig, wie noch vor ein paar Jahren, dass Bus- und Taxifahrten nur zu bestimmten Zeiten in einem Konvoi durchgeführt werden konnten, jeweils vor und hinter dem Konvoi ein Militärfahrzeug mit Bewaffneten.

Der Sethos-Tempel wurde ursprünglich von einer mehrere Meter dicken Mauer umfasst, die aus Nilschlammziegeln bestand. Größtenteils ist sie heute rekonstruiert.

Der Tempel ist bei den Grenzwissenschaftlern bekannt durch seinen sogenannten Hubschrauber-Fries, einem Deckenbalken mit Hieroglyphen, in welche ein Hubschrauber, ein U-Boot und diverse Waffen hineingedeutet werden. Sicher, wenn man die Darstellung sieht, ist es schon frappierend. Allerdings gibt es dafür eine ganz belanglose Erklärung. Erstens wurden die Hieroglyphen relativ schludrig und teilweise verzerrt angebracht, zweitens ist ein Teil des Verputzes abgeplatzt (wohl schon in früherer Zeit, denn ein Teil wurde ausgebessert), sodass der Eindruck entsteht, es *könnte* sich um die Darstellung von modernem Gerät handeln. Die Hieroglyphen lassen sich allerdings alle lesen, was bei einer bloßen Bilddarstellung von technischem Gerät nicht der Fall wäre.

Das Osireion

In diesem Beitrag möchte ich jedoch nicht über den Sethos-Tempel, sondern über das Osireion (auch Osirion, Osiron) schreiben, das sich von den Touristen unbeachtet hinter dem Tempel befindet (siehe das Google-Earth-Foto). Der Name „Osireion“ stammt von *Flinders Petrie*, der den Tempel zusammen mit *Margaret Murray* 1902 entdeckte. Dorthin verirren kann sich niemand, denn es gibt keine Möglichkeit, seitlich am Sethos-Tempel vorbei in den hinteren Bereich zu gelangen. Man muss also durch den Sethos-Tempel mit seinem Irrgarten an Gängen und Kammern hindurchgehen. Im hinteren Bereich be-



Blick auf die freigelegte Haupthalle des Osireions.



Die Haupthalle steht unter Wasser.



Man erkennt, welche gigantischen Steinblöcke hier verbaut wurden.

findet sich ein aufwärts führender Gang, der an einer normalerweise verschlossenen Gittertür endet. Da man von dort aus das Osireion nicht sehen kann, weil es vertieft in den Boden eingelassen ist, kommt auch kaum ein Tourist auf die Idee, einen der begleitenden, Bakschisch heischenden „Nachthemden“ darauf anzusprechen.

Bakschisch vorausgesetzt findet sich jedoch jemand, der den Schlüssel für diese Gittertür besitzt.

Das Osireion ist ein relativ kleiner Tempel, der sich südwestlich des Sethos-Tempels befindet und offiziell - aufgrund der gefundenen Inschriften - in das sogenannte Neue Reich datiert wird. Er soll wie der Sethos-Tempel aus der Zeit des Pharaos Sethos I. stammen. Der Tempel ist unterirdisch angelegt, heute fehlt allerdings die ehemalige Abdeckung der Haupthalle. Weiterhin steht er teilweise unter Wasser, sodass er nicht betreten werden darf. Das ist wohl auch der Grund dafür, dass die Anlage bis heute nicht weiter erforscht wurde. Die Ägyptologen einigten sich auf die (eigentlich völlig hirnrissige) Erklärung, es handele sich hierbei um die Nachbildung einer von Wasser umgebenen künstlichen Insel, wobei ich mich frage, wo denn die Insel sein soll.

Ursprünglich war das Osireion von einem Hügelgrab überdeckt, umfriedet mit Baumreihen. Der Eingang befand sich im Südwesten der Anlage. Von dort führte ein überdachter langer, abwärts führender Korridor südöstlich in eine rechteckige Kammer mit einem dahinter liegenden schmalen Raum. An den Wänden des Ganges wurden Malereien und Hieroglyphen angebracht, die die nächtliche Reise des altägyptischen Sonnengottes Re durch die Unterwelt beschreiben sollen. Unter Pharaos Merenptah hatte man am Südeinde des Ganges damit begonnen, die Malereien als Flachreliefs auszuführen.

Vergleiche ich vom Augenschein her den Baustil des Osireions mit dem Sethos-Tempel, so kommen doch Zweifel auf, dass beide Bauwerke in derselben Regentschaft (des Sethos I.) angelegt worden sein sollen.

Sicher, die Ägyptologen beziehen sich auf die an verschiedenen Wänden angebrachten Hieroglyphen und Bild Darstellungen, um den Tempel datieren zu können. Das erscheint mir jedoch zu einfach zu sein, denn auch ich kann heute irgendwo Texte in ein altes Gemäuer ritzen. Das sagt dann allerdings



Man erkennt, welche gigantischen Steinblöcke hier verbaut wurden.



Ein weiterer Blick hinunter in die Haupthalle.



Durchgang zu einem weiteren Raum.

nichts darüber aus, dass dieses Gemäuer erst heute errichtet worden sei, weil man meine Texte fand.

Der auf den ersten Blick deutlich sichtbare Unterschied zwischen dem Osireion und dem Sethos-Tempel besteht darin, dass hier megalithische Granitquader und -riegel verbaut wurden, im Gegensatz zum Sethos-Tempel, in dem fast ausschließlich kleinere Sandsteinblöcke verarbeitet wurden. Die Granitblöcke haben beeindruckende Längen von bis zu geschätzten drei Metern, bei einem Durchmesser von ebenfalls geschätzten mindestens einem Meter. Hinzu kommt, dass alle Blöcke sauberlich glatt und völlig rechtwinklig bearbeitet sind. Warum machte man sich die Arbeit, diese tonnenschweren Blöcke heranzuschaffen, um sie dann in einem unterirdischen Tempel zu verbauen? Da wäre es wesentlich sinnvoller gewesen, diese im Sethos-Tempel zu verbauen (gesetzt den Fall, dass beide Tempel im selben Zeitrahmen erbaut wurden). Unterirdisch – also vor Wind, Wetter und Sand geschützt – hätten es auch Sandsteinblöcke getan.

Die Haupthalle steht rund zwanzig Zentimeter unter Wasser, und man erkennt deutlich, dass sich im Boden mehrere ebenfalls exakt quadratische Schächte befinden, von denen man nicht weiß, wohin sie führ(t)en.

Wenn man nicht weiß, dass es sich bei den verbauten Blöcken um Granit handelt, erscheint die gesamte Anlage recht modern, schon aufgrund der exakt rechtwinkligen Strukturen.

Während alle Wände, Säulen und Decken im Sethos-Tempel mit Hieroglyphen und Bilddarstellungen überfrachtet sind, sieht man gerade mal an der Ostwand der Haupthalle solche Darstellungen (und auch im Zugangstunnel), weshalb ich zu dem Ergebnis komme, dass dieses Bauwerk unmöglich von Sethos I. errichtet wurde. Es wird wohl viel wahrscheinlicher sein, dass dieser Tempel bereits lange vor Sethos errichtet und nur von ihm übernommen und genutzt wurde. Ganz ähnlich, wie es mit den Gizeh-Pyramiden geschah, die ebenfalls bereits vor Ort standen, als irgendwelche Pharaonen sie als ihre eigenen konfiszierten.

Der Zugang zu diesem Tempel befand (bzw. befindet sich immer noch, allerdings für Touristen gesperrt) sich im Südwesten der Anlage. Von dort führt ein Tunnelgang vielleicht dreißig Meter bis zu einem kleineren Raum. Hier hat man die Abdeckung entfernt, sodass



Der originale Zugang zur Haupthalle.



Quadratische bzw. rechteckige Schächte im Boden lassen vermuten, dass es noch weitere Räumlichkeiten unterhalb gibt, die ebenfalls geflutet sind.



Die nordöstliche Wand der Haupthalle ist mit Hieroglyphen bedeckt. Ein Durchgang führt wohl in einen weiteren Raum.

man von oben hinein schauen kann. Die Wände sind mit Hieroglyphen verziert. Der Gang biegt hier exakt rechtwinklig ab in Richtung Nordwesten, wo er sich rund hundertfünfzig Meter weit fortsetzt. Hier hat man die Abdeckungen auf dem Gang gelassen. Leider ließ man mich nicht den ursprünglichen Zugang zu diesem Gang begutachten, da half auch kein Bakschisch.

Das Osireion widerspricht allen bekannten Tempelbauten Ägyptens. Es ist tatsächlich einzigartig! Es wurde unterirdisch angelegt und oberirdisch getarnt. So etwas macht man nur, wenn man etwas verbergen will. Alle anderen Tempel Ägyptens stehen oberirdisch da und sind teilweise schon von Weitem erkennbar. Schließlich wollten die jeweiligen Pharaonen ihrer Umwelt zeigen, zu was sie fähig sind, weshalb sie dann auch ihre Taten darin verewigten, auch wenn sie den jeweiligen Tempel irgendeiner Gottheit gewidmet hatten. Ein weithin sichtbarer Tempel lockte schließlich auch Besucher (Gläubige) an.

Es bleibt beim Osireion – genau wie bei den Gizeh-Pyramiden – die Frage offen, wie die tonnenschweren Granitblöcke dorthin transportiert wurden. Und wenn sie denn irgendwie dorthin geschafft wurden: Wie hat man sie in ihre endgültige Ruheposition verbracht, ohne erkennbare Zwischenräume zwischen den Blöcken? Und wie war es möglich, diese Granitblöcke derart exakt plan und rechtwinklig zu schneiden? Doch wohl nicht mit den den alten Ägyptern zugestandenem Steinkugeln und Kupfermeißeln!

Im Gegensatz dazu der Sethos-Tempel. Hier wurde überwiegend Sandstein verarbeitet, in allen Blockgrößen. Sandstein lässt sich auch mit Kupfermeißeln bearbeiten, weil er relativ weich ist.

Deshalb frage ich ketzerisch: Stellt das Osireion nicht vielmehr eine Hinterlassenschaft einer ehemaligen Vorkultur dar, die auf wesentlich höherem technischem Niveau stand als die späteren Pharaonenreiche? Im Urzustand dürfte diese Anlage aufgrund der verbauten gigantischen Granitblöcke sogar atombombensicher gewesen sein! Welchem Zweck dienten diese Räumlichkeiten also ursprünglich? Offiziell heißt es, es sei ein Tempel gewesen, in dem irgendwelche Riten stattgefunden hätten. Mag sein, dass das in späterer Zeit wirklich so war. Aber ursprünglich? Ob wir jemals den wahren Sinn und Zweck sowie die tatsächlichen Erbauer herausfinden können? ■



Der freigelegte Raum im Zugangsstollen. Hier biegt der Gang rechtwinklig ab.



Die Wand ist mit Hieroglyphen und Bildern versehen.



Der rechtwinklig abzweigende abwärts führende Gang zum Osireion.